

Digitales Brandenburg

hosted by **Universitätsbibliothek Potsdam**

Ueber die jetzt eingeleitete Verbesserung des Elementar-Schulwesens in der Preußischen Monarchie

Neumann, Karl Heinrich

Potsdam, 1811

Einleitung.

urn:nbn:de:kobv:517-vlib-10

Schon längst war es auch in unserm Vaterlande der sehnlichste Wunsch aller edlen Mitglieder des geistlichen Standes, daß die oberen Staatsbehörden wirksame und kräftige Maaßregeln zur Verbesserung des Elementarschulwesens überhaupt und der Landschulen insbesondere ergreifen möchten. Mehrere unsrer Brüder sehen es sehr gut ein, daß die Wirksamkeit des geistlichen Lehramts durch den verderblichen Einfluß des Zeitgeistes immer mehr beschränkt wurde, ja an manchen Orten beinahe aufgehört zu haben schien, und daß es kein anderes Mittel gebe, jene Wirksamkeit wieder herzustellen, die Menschen aus der moralischen Kraftlosigkeit und Versunkenheit zu retten und von neuem für das Höhere und Göttliche zu beleben, als eine Grundverbesserung der Erziehung und des Unterrichts. Daher erhoben sich auch öfters Stimmen aus der Mitte unsers Standes, welche das Bedürfniß der Verbesserung des Elementarschulwesens aussprachen *); aber sie verhallten in der Wüste, diese Stimmen, denn jenes Bedürfniß wurde noch nicht allgemein genug gefühlt, die Zeit der Hülfe war noch nicht gekommen, bittere Erfahrungen mußten erst lehren, was zuerst und überall Noth that. Wir mußten sie machen, diese bitteren Erfahrungen, wir haben das Unglück des Vaterlandes sehr schmerzhaft gefühlt und manche Thräne vergossen. Aber wir wollen die Vorsehung segnen, die diese Kämpfe und Uebel über uns verhing, wenn sie uns Gewinn an geistiger Kraft und Größe zuführten, und die Veranlassung werden mußten, das große Werk einer all-

*) z. B. der verstorbene Propst Gloerfeld.

2

gemeinen Menschenbildung — welche immer auch die beste Nationalbildung ist — auch bei uns zu beginnen; wir wollen alle unsere Leiden gern vergessen, wenn sie auch nur das Eine bewirken sollten, daß das Land schulwesen, welches bisher recht eigentlich im Argen lag, verbessert, und der großen bisher so ganz vernachlässigten Kinderwelt im Volke ihre höhern Menschenrechte gesichert würden; wir wollen den erhabenen Regenten dankbar verehren, der die Verbesserung des gemeinen Wesens und die Stärkung der Nation nicht bloß durch äußere Mittel — welche doch nur Palliative seyn würden — nicht durch die Verbesserung des Ackerbaues, der Finanzen, des Militairs u. s. w. allein, sondern hauptsächlich durch Erhöhung der geistigen Kraft, durch Bildung und Erziehung des Volks bewirken will. Daß Er dies in der That wolle, und daß unsere obersten Staats-Behörden eben diesen Zweck vor Augen haben, beweisen die merkwürdigen Schritte, durch welche die Section für den öffentlichen Unterricht und alle Provinzial-Landes-Regierungen gleich nach der neuen Organisation der Staats-Verwaltung die allgemeine Schulreform und besonders die Verbesserung des Elementarschulwesens und des gesammten Volks-Unterrichts in Städten sowohl als auf dem Lande eingeleitet haben. Wahrlich eine schöne Morgenröthe, die einen noch schönern Tag verkündigt, ist unsrer Volksbildung aufgegangen, und unzählbar sind die Stimmen edler Menschenfreunde, die ihr entgegenjauchzen. Ja, nun kann, nun muß es besser werden, geliebte Amtsbrüder! Nun erst können so manche bisher unüberwindliche Hindernisse der Wirksamkeit unsers Amtes aus dem Wege geräumt; nun erst kann der verderbliche Geist der Zeit, der sich nicht durch Reden allein, und besonders nicht da, wo die Ohren taub und der religiöse und moralische Sinn erstickt waren, verscheuchen ließ, in seiner Wurzel erschüttert und ausgerottet werden; nun erst läßt sich die Grundlage einer bessern Zukunft legen. So bittet denn den Herrn, daß er

der Arbeiter viele in seinen Weinberg schicke, denn die Erndte ist groß! Aber um uns desto kräftiger zu ermuntern, in dieser herrlichen Erndte alle unsre Kräfte anzustrengen, lasset uns noch einmal in die traurige Vergangenheit zurückblicken, und die bisherige Verfassung der mehresten Elementarschulen anschauen.

Rückblick in die Vergangenheit.

Seit vierzig Jahren hat man, besonders in Deutschland, über Schul- und Erziehungswesen, über Methode und Unterricht, über Jugendbildung und Bildungs-Institute, viel gedacht, gesprochen, geschrieben, und mit unter auch mannigfaltige Verbesserungen in der pädagogischen Praxis zu Stande gebracht. Aber wie sich die drei letzten Decennien unter uns Deutschen überhaupt mehr durch Raisonniren und Schreiben, als durch Handeln und Wirken ausgezeichnet haben, so war dies auch besonders in der Erziehungswissenschaft der Fall. Man hat fast in jedem Jahre ein neues pädagogisches System, eine neue Methode und neue Lehr- und Unterrichtsmittel aufgestellt; desto feltner aber waren die Schulen und Erziehungsanstalten, in welchen das aufblühende Geschlecht auf einem methodischen Stufengange zur harmonischen Entwicklung seiner ursprünglichen Menschenkräfte erweckt und geleitet wurde. Wollen wir die Wahrheit nicht verläugnen und ein unpartheisches Urtheil aussprechen, so müssen wir gestehen: die Mittheilung einer gewissen Masse von Kenntnissen, und die möglichst leichteste Art diese Kenntnisse zu fassen und zu behalten, schwebte den mehresten Lehrern und Erziehern, wenn auch nicht deutlich, doch dunkel, als höchster Endzweck alles Unterrichts vor, und die eigentliche Erziehung wurde entweder als Nebensache hintenangesezt, oder nach Prinzipien ausgeübt, welche weniger aus der innern Natur und Bestimmung des Menschen abstrahirt, als vielmehr von seinen